

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1915

Nr. 19

Beilage zur Hersforder Zeitung für Stadt u. Land



Zum 34. Geburtstag des Deutschen Kronprinzen am 6. Mai . Phot. Grohs

Alarm

Aus dem Feldpostbrief eines Unteroffiziers.

Bestern kamen wir erst spät zur Ruhe. Es war bereits 1 Uhr nachts, als wir unser Lager aufsuchten. Da, um 1/3 Uhr hieß es „Alarm“. Kaum saßen die Stiefel an den Beinen, hatten auch schon die Granaten ins Dorf. Regnerisches Wetter und dunkle Nacht. Mit der geladenen Flinte in der Hand stürmten wir nach dem Sammelplatz. Von da ging's in eine Mulde am Ausgang des Ortes, wo wir gegen Gewehrflinten gedeckt waren. Doch wir standen noch keine 10 Minuten, da ertönten drüben dumpfe Detonationen, und schon zischte es über uns, und rings um uns trachten mit fürchterlichem Getöse Granaten hernieder. Im Nu stob alles auseinander. Immer neue Geschosse flogen näher oder weiter. Der Feind befreute sämtliche Ausgänge des Ortes mit Salven, um die Reserven zu zerstreuen. Einige hundert Meter vor uns hatte sich ein Vulkan geöffnet, dort im Schützengraben entwickelte sich ein schauerlicher Tanz. Scheinwerfer und Leuchtflugeln sorgten für die Beleuchtung. Taghell lag die ganze Gegend da. Die Franzosen hatten mit Macht angegriffen. Wenn sie einen Sturm unternahmen, steigerte sich der Lärm. Nachdem sich bei uns das Artilleriefeuer etwas gelegt, wurden wir auf Umwegen, um nicht gesehen zu werden, an eine schlimme Stelle geführt. Der Weg dahin dauerte etwa drei Viertelstunden, doch unter welchen Verhältnissen mühten wir ihn zurücklegen. Es hagelte buchstäblich von Infanteriegeschossen. Wir gingen bis auf ein Häufchen zusammengedrückt. Als wir unseren Bestimmungsort erreichten, waren wir durch und durch naß. Im Graben selbst ist es dann bedeutend sicherer. Man steckt nur sein Gewehr durch die Schießscharte und zielt genau. Da, infolge des überaus lebhaften Schießens, waren die Patronen

aufgezehrt, und ich und acht Mann wurden kommandiert, denselben Weg nochmals zurückzulegen und Patronen zu holen. Es war eine schwere Aufgabe, aber wir kamen glücklich durch. Doch nun begann der schwierigere Teil unserer Arbeit. Mit der Last wieder zurück. Ich hatte für meinen Teil mit dem Leben abgerechnet. Doch was war das? Der Lärm hörte auf, der Feind war in seine Gräben zurückgegangen und hatte den Angriff abgebrochen. Nach dem Hüllenlärm eine Grabesstille. Wir legten in fliegendem Tempo den Weg zurück und kamen unbelästigt bei der Kompanie an. Uns kam es vor, als wenn uns einer das Leben geschenkt hätte. — Nach einer halben Stunde im Anschlag, versuchten wir die drüben noch einmal, hatten aber nicht mehr dieselbe Wucht. Leicht warfen wir wieder zurück. Das furchtbarste der Sache ist die Artillerie. Wenn man so ein Ding kommen hört, so duckt man sich in den Graben auf die Art wurde mein Nebenmann gerettet. Er hatte er geschossen. — „Es kommt!“ — hatten wir uns schon duckt, und mit ohrenbetäubendem Krach schlug wenige Meter vor uns eine schwere Granate in das Gewehr meines Nebenmannes wegreißend. — Mittag wurden wir wieder himmelhoch aus dem Graben gezogen und zogen einzeln in unsere Quartiere ab. Die drei Viertelstunden im Kugeltregen mit seinem Hiss- und ohne daß man etwas dagegen tun konnte als dem Glück vertrauen, werde ich nie vergessen. Dabei plachten um uns genug Granaten, wobei wir uns in die Gefallen mußten gar nicht richtig Hoffentlich habe ich immer solch Glück wie heute. — Die Artillerie schießt heute die ganze Nacht.



Photobericht

Hoffmann

Thüringische Prinzen bei der deutschen Armee im Westen



Prinz Leopold von Bayern, der Bruder König Ludwigs,

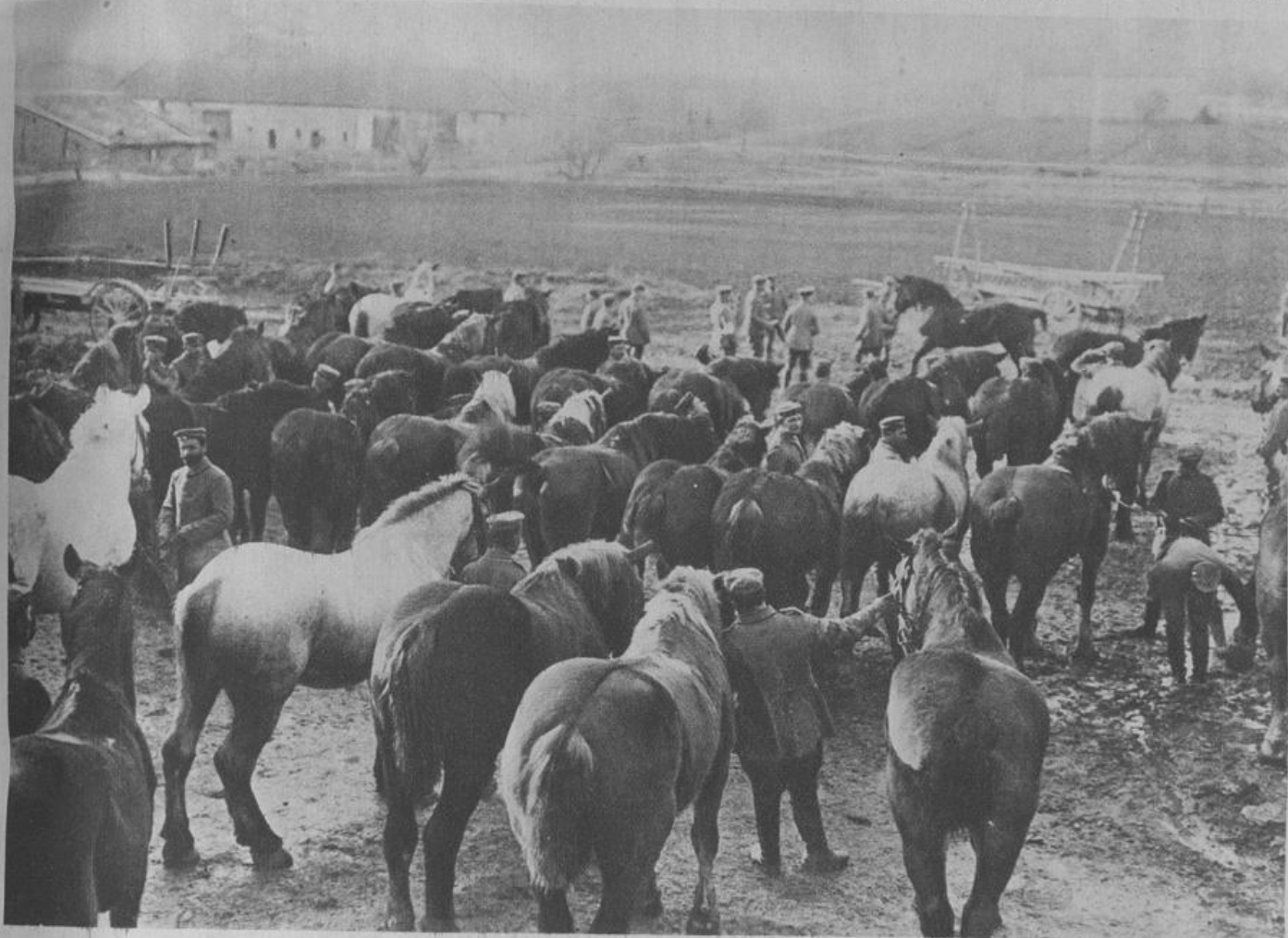
weilte vor kurzem auf dem östlichen Kriegsschauplatz und besuchte in Begleitung des Feldmarschalls von Hindenburg verschiedene Verteidigungsstellungen an der russischen Grenze

Phot. Krickhahn

andiert, denselben
holen. Es war
durch. Doch nun
t der Last wieder
eben abgerechnet.
r Feind war in
griff abgebrochen
en in fliegendem
ei der Kompagnie
Leben geschenkt
ag, versuchten es
aber nicht mehr
warfen wir die
furchtbare Artillerie. Wen
ing kommen hie
ich in den Graben
tri wurde man
in gerettet. Es
geschossen. Da
Es kommt! Da
wir uns schon
und mit ohren
dem Krach sch
Meter vor
weitere Granate
ehr meinem Nebe
egreifend. —
urden wir nicht
dem Graben
n einzeln in unse
dreier Viertelstun
seinem Hs-pä
dagegen tun ka
t, werde ich ni
ten um uns
wir uns in d
nicht richtig
echt und —
— Die Artillerie



Deutsche Soldaten und französische Frauen in einem allgemeinen Waschhaus in Frankreich Photobereich Hoffmann



Musterung deutscher Militärpferde in einem französischen Gehöft
In bestimmten Zwischenräumen werden die Pferde der Kavallerie untersucht, damit sie jederzeit für Gefechte tauglich sind

Phot. L. Pr. B.

Phot. Krickhahn
Bücherei



Vor einem festen Unterstand in den Karpaten



Von der Westfront: Offiziere im Schützengraben



Abfangen eines feindlichen Automobils in Polen

Originalzeichnung von Jos. Faber



Deutsche Soldaten als Höhlenbewohner in Russisch-Polen
Klein und eng, aber doch gemütlich



Ein Mittagsschlüfchen



Gefangensvorträge deutscher Soldaten vor der Kirche in Suwalki

Phot. Benninghoven



In Dänemark internierte deutsche Flieger
von Z 2 und Z 3



Zur Explosionskatastrophe in Lerwick auf den Shetland-Inseln:
Felsige Küste an der Lerwickbai

Phot. F. B. H.



Schweres österreichisches Festungsgechütz in Ladestellung

Kilophot, Wi



Verhör eines verdächtigen Bauern

Phot. Seebald



Die Polnische Legion

Kilophot, Wi



Unterhände der Tiroler Kaiserjäger auf einem Höhenzuge in Ostgalizien

Kilophot, Wi



Das Tor des Rheins bei Schaffhausen mit Schloß Laufen, das jetzt als Lazarett dient

An der Pforte des Rheins

(Zum Bilde)

Deutscher Strom an deutscher Wehre,
Lebst uns seit Urväter Tagen:
Einigkeit erschafft die Heere,
Die den Feind zu Boden schlagen.

Machtvoll braust du durch die Gauen,
Bildest aus den Tropfen Wogen,
Die den Weg durch Felsen bauen.
Tauchend kommen sie gezogen,

Und das Mätschern wird zur Stimme
Donnnergrollender Gewalt,
Wie ein Recke, der im Grimme
Seinem Feind die Rechnung zahlt.



Phot.

B. I. O.

Phot. B. I. O.

Eine erbeutete russische Bombenschleuder-
maschine Phot. Hohlwein & Oircke

General Reim, Gouverneur der Provinz
Limburg (Belgien), zum 70. Geburtstage

Eine an der belgischen Küste angeschwemmte
Scemine Phot. B. I. O.



Zu den Kämpfen zwischen Maas und Mosel: Aus der Schlacht bei Pont à Mousson zurückkehrende Infanterieregimenter Phot. L. Pr. B.



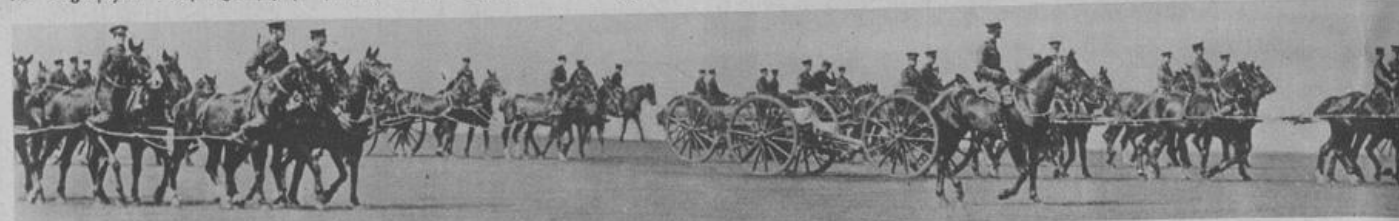
Aus der Champagne: Französische Motorbatterie auf der Fahrt zur Front



Militärisches Begräbnis
des Kommandanten des Panzerkreuzers „Blücher“, der bekanntlich
in englischer Gefangenschaft starb, vom Schloß Edinburgh aus



Von den Engländern:
Royal Scots (Hochländer) auf Vorposten in den Dünen in Flandern



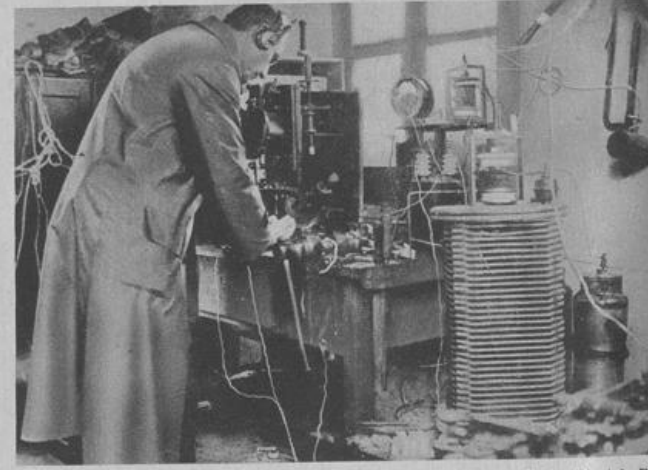
Englische Artillerie auf dem Wege zur Front

Phot. Haecle



Der Beduinenführer Ibn Reschid, Phot. L. Pr. B.

der den von den Engländern auf ihre Seite gelockten Beduinenstamm
Ibn Saouds in einer blutigen Schlacht besiegte, wobei der anführende
englische Oberst und 4000 Mann auf seiten des Gegners fielen



Eine deutsche Telefunkenstation in Damaskus, Phot. L. Pr. B.

die bereits erfolgreich tätig war, indem sie unter anderem wiederholt mit
der wichtigen Telefunkenstation Kaiser Verbindung hatte und Telegramme
des Eiffelturmes in Paris abging. Ihre Apparate sind dem verfeindeten
Dampfer „Peter Rüdgers“ entnommen.

Verantwortlich für die Redaktion: R. Langhoff, Berlin-Steglitz. — Verlag und Kupfertiefdruck Otto Elsner A.-G., Berlin S. 42
Oranienstraße 140/142. — Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.

Gen
Am
Geschä

Ein

... laut „Ver
weise von
den, an de
chische Dip
sich die i.
schwöber, A
tätliche G
der aufgela
Griechen, f
schen Romi
Berichtwör
Händen des
Benzelos,
und die h
Bulos und
kommt ein
Seide erka
war der S
der Flotte
worauf m
hoffte. In
stellung ein
Großvezier
und andere
Vielstet
bei der A
Gerade der
mit diesen
aus geht h
bestimmten
seht und de
Stambul g

Türk

... T. A.
Zuschauer
weist und
K o p e n
„Daily Tele
in Konstan
Schulen in
nach Bedea

Engli

... T. A.
wegen des
Liverpool
Die Polizei
Die Menge
Polizei wa
zu machen.

... T. A.
japanische
Tokio erha
nommen ho

Dunkle

... K o p e
gemeldet
der Kamm
nate vor,
Er fügte h
„Ich
Vorbere
auf die
angeach
natürlic
mit unj
und ich
Heer K
drücken.
Ereignis
einen Ver
die sich v
auf den
man mei